

Allgemeine Gedanken zum Erinnern

50 Jahre sind eine lange Zeit im Leben eines Menschen, in einer Beziehung, auf dem gemeinsamen Weg einer Gemeinde.

Warum erinnern wir uns an diese gemeinsame Zeit?

„Erinnern“ ist kein Konservieren einer vergangenen Zeit, es darf nicht mit Nostalgie verwechselt werden. Das Erinnern bezieht sich auf den inneren Zusammenhang zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Eine Gemeinde lebt aus der gemeinsamen Vergangenheit, sie ist aufgrund ihrer Geschichte zu dem geworden, was sie heute ist und bezieht daraus die Kraft für ihren zukünftigen Weg.

Erinnerung stiftet Identität, und die Identität einer Gemeinde wird durch ein Jubiläum immer wieder ins Gedächtnis gerufen.

Die Rückschau verhilft uns dazu, die Sicht auf den größeren Zusammenhang zu erkennen und vertrauensvoll den nächsten Schritt zu wagen, Zukunft zu gestalten.

Welchen Hintergrund hat das „Erinnern“ für uns Christen?

Die Eucharistie ist die große Erinnerungsfeier an das Leben, den Tod und die Auferstehung Jesu. Bei der Wandlung werden die Worte gesprochen – „tut dies zu meinem Gedächtnis“.

„Die Wirkkraft des Erinnerns wird als Dynamik des Heiligen Geistes gedeutet: Der Geist Gottes selbst wird die Jünger an alles erinnern, was Jesus gesprochen hat (vgl. Joh 14,26). Immer dort, wo sich Menschen „im Heiligen Geist“, das heißt im Gebet, an Jesus erinnern, wird er dadurch gegenwärtig, lebendig und wirksam“, sagt Andreas Knapp in seinem Buch „Vom Segen der Zerbrechlichkeit – Grundworte zur Eucharistie“. Und ein jüdisches Sprichwort drückt es so aus: Das Geheimnis der Erlösung ist die Erinnerung.

Herzliche Einladung zu unseren Veranstaltungen, schauen Sie mit uns zurück, feiern Sie heute mit uns und gehen Sie mit auf unserem gemeinsamen Weg in die Zukunft.

Renate Haas